

stellt wird, daß Gabriele Eckart trotz ihrer Verbindungen "zu operativ angefallenen DDR-Schriftstellern keine operativ auswertbaren Informationen geliefert" hätte.

Schon 1975/76 wurde seitens der Stasi ein "deutlicher Wandel" in ihrer "politischen Grundhaltung" eruiert, sie hätte "immer mehr Partei für angeblich unterdrückte und verhaftete junge Menschen" in ihrer Umgebung ergriffen und die "Richtigkeit der Politik von Partei und Regierung" bezweifelt.

Da sie sich in dieser Zeit auch dekonspirierte und "dadurch eine weitere inoffizielle Zusammenarbeit unmöglich gemacht hat und selbst auch für die Perspektive keine Ansatzpunkte für eine effektive Zusammenarbeit erkennen läßt, wird diese endgültig abgebrochen..." Die Akte Hölderlin wird also archiviert.

"Dann gehen Sie!"

In einem Rechtfertigungstext vom Dezember 1992 schreibt Gabriele Eckart:

"Als mich nach einer Gefängnishaft wegen eines angeblichen Republikfluchtversuches die Stasi zu zwingen versuchte, die Lyrikerin Kirsch zu bespitzeln, dekonspirierte ich mich bei ihr nach kurzer Zeit in ihrer abgehörten Wohnung. Das sei Staatsverleumdung, hatte die Stasi während des nächsten Besuches in meinem Haus getobt. Dann gehen Sie! hatte ich gerufen, die Wohnungstür geöffnet und die beiden Herren, obschon ich vor ihnen zitterte, hinausgeworfen. Die Kraft dafür verlieh mir meine Bewunderung für die Lyrikerin Kirsch. Dies geschah 1976, vor 17 Jahren. Ich war damals 21. Seither hatte ich nie wieder Stasikontakte."

Wer sollte daran zweifeln? Doch die Stasi ließ sie nicht los. Bald legte man dort eine OPK-Akte unter dem Decknamen "Ecke" über sie an, das hieß, sie wurde als "Person mit feindlich-negativer Einstellung" fortan bespitzelt, bis man Indizien fand, sie daraufhin sogar als "Operativen Vorgang" (OV) unter dem Decknamen "Kontra" zu behandeln. Das hieß wiederum, eine staatsanwaltliche Ermittlung vorzubereiten, da sie 1984 ohne Genehmigung der Ostberliner Zensurbehörde (Büro für Urheberrechte) ihren Protokollband im Westen veröffentlichen ließ.

Im Eröffnungsbericht ihrer OPK-Akte von 1985 heißt es dazu:

"Die Veröffentlichung des Protokollbandes "So sehe ick die Sache" wurde vom Auslieferungstage an durch die westlichen Massenmedien für verleumderische Angriffe gegen die gesellschaftliche Entwicklung in der